

Die Rotuli waren eine literarische Plattform geworden, auf der Poeten und Gelegenheitsdichter miteinander wetteiferten, wer Horaz oder Ovid besser kannte, wer schönere Gedichte schrieb⁴⁰. Selbst Schüler griffen gelegentlich zur Feder und übten sich im Verseschmieden⁴¹. Seit dem 12. Jahrhundert vergaßen die Gedichteschreiber dabei zuweilen den Zweck. Antiklerikale und frauenfeindliche Invektiven zogen ein⁴². Jean-Claude Kahn spricht von einer *littérature de révolte*, einer Literatur der Revolte, die Zweifel, Spott und Verachtung säte, in dem sie die christliche Glaubenslehre systematisch verzerrte⁴³. Der Protest blieb nicht aus. Form- und reformbewußte Absender und Empfänger legten in ihren Begleitbriefen und Tituli nahe, daß Gedichte unerwünscht seien⁴⁴. Die meisten „verstummten“, meint Jean-

talis (Historia ecclesiastica XI, 30, hg. von Marjorie CHIBNALL [Bd. 6, 1978] S. 137-143), viele gelehrte und berühmte Männer seien nach Fécamp, geeilt, und seine Schüler hätten für ihn viele Nachworte in Prosa und Gedichtform geschrieben. Für seinen Grabstein hätten sie aber die Verse gewählt, die Hildebert von Lavardin für den Verstorbenen schrieb (zu ihm siehe Anm. 100). Auch von einem Rotulus ist die Rede. Darauf soll Athelelm, ein Mönch aus Saint-Germer-de-Fly (Diözese Beauvais), ein Freund Baldrichs von Bourgueil (zu ihm siehe Anm. 40), der lange Zeit in Fécamp gelebt hatte, seine Verse geschrieben haben. Viele hätten beim Lesen des Gedichts geweint. Ordericus Vitalis übertrug es in seine Chronik.

40) Aus dem Blickwinkel eines Dichters, der zahlreiche Tituli verfaßte: Baldricus Burgulianus Carmina, hg. von Karlheinz HILBERT (Editiones Heidelbergenses 19, 1979) Nr. 14-18, 22-23, 72-73, S. 44-47, 49-51, 74 f., vgl. DERS., Studien zu den Carmina des Baudri von Bourgueil (1967) S. 147-181; KAHN, Les moines messagers (wie Anm. 29) S. 87-100, sowie Gerald A. BOND, *Iocus amoris: The Poetry of Baudri of Bourgueil and the Formation of the Ovidian Subculture*, Traditio 42 (1986) S. 143-193 und weiterhin LECLERCQ, The Love of Learning (wie Anm. 38) S. 133-143.

41) Rouleau de Mathilde (wie Anm. 29) S. 192, 195 f., 250, 255, 257, 274 f.; Rouleau du bienheureux Vital, abbé de Savigny (wie Anm. 29) S. 388; AA SS 6. Oktober (wie Anm. 30) S. 737, Nr. 3, S. 742, Nr. 32, S. 754 f., Nr. 125, S. 760, Nr. 151, 156, S. 762 f., Nr. 174 f.

42) Vgl. dazu Ralph Howard BLOCH, Medieval Misogyny, in: Misogyny, misandry, and misanthropy, hg. von DEMS. / Frances FERGUSON (1989) S. 1-24.

43) KAHN, Les moines messagers (wie Anm. 29) S. 198.

44) Im Jahr 1199 statuierte das Generalkapitel der Zisterzienser (Statuta Capitulum Generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1786, hg. von Joseph-Marie CANIVEZ [Bibliothèque de la RHE 9, 1933] S. 232): *Monachi qui rhythmos fecerint ad domos alias mittantur, non redituri nisi per generale capitulum*. Vgl. LECLERCQ, The Love of Learning (wie Anm. 38) S. 148. Nach KAHN, Les moines messagers (wie Anm. 29) S. 123, verzichteten die Zisterzienser aber schon früher darauf, ihre Tituli mit Gedichten zu schmücken.